

Es war Nachmittag. Das unverkennbare Geräusch der sich öffnenden Eingangstür riss mich aus meinen Gedanken. Eine Frau um die vierzig betrat die Praxis, in der Hand einen Katzenkorb. „Ich hatte angerufen“, sagte sie. „Ich komme mit meinem Kaninchenbock.“

Ich begrüßte sie und erfuhr, dass sie zum ersten Mal zu uns kam. Also legte ich im Computer eine neue Karteikarte an. Die Dame hieß Frau Klug. *Das wollen wir erst mal abwarten!*, dachte ich herausfordernd. So ein Name hängt die Messlatte ja immer gleich ziemlich hoch.

Nachdem ich den Besitzernamen und die Adresse aufgenommen hatte, war das Haustier an der Reihe.

„Wie heißt denn Ihr Kaninchen?“, fragte ich fröhlich.

„Hoppel“, antwortete Frau Klug.

*Das hätte ich mir eigentlich denken können!* Ich schluckte eine fiese Bemerkung zum Thema Kreativität bei der Namenswahl herunter und stellte die nächste Frage.

„Was ist Hoppel denn für ein Kaninchen?“

Ratlos starrte die Besitzerin mich an: „So'n ganz normales ... Wieso, gibt's da Unterschiede?“

„Äh, ja, es gibt ja verschiedene Rassen. Ist Hoppel ein ganz normales Zwergkaninchen?“, hakte ich nach und versuchte vergeblich, einen Blick in den Katzenkorb zu erhaschen.

„Ja klar, ein Zwergkaninchen!“, versetzte Frau Klug überheblich.

„Und welche Farbe hat Hoppel?“

Die Besitzerin war endgültig überfordert. Genervt hob sie den Katzenkorb auf Augenhöhe und betrachtete das Kaninchen, als würde sie es gerade zum ersten Mal sehen. Sie glauben ja nicht, wie viele Besitzer auf die Frage nach der Fellfarbe erst mal nachsehen müssen! Wie kommt das nur? Gucken Sie sich Ihre Tiere zu Hause nicht an? Das würde mich wirklich mal interessieren ... Aber zurück zu Frau Klug.

„Irgend so'n Braun“, antwortete sie nach eingehender Prüfung, und auch ich hatte mittlerweile einen kurzen Blick auf das tatsächlich *irgendwie braune* Tier werfen können. Es hatte Schlappohren.

„Das ist ein kleiner Widder“, klärte ich Frauchen also auf.

„Wie, ein Widder? Wollen Sie mich veräppeln?“, fragte die offenbar völlig uninformierte Frau.

Ich konnte ihr förmlich ansehen, wie sie sich einen Schafsbock mit prächtigen gedrehten Hörnern vorstellte und entschieden an meinem Verstand zweifelte. Also weihte ich sie ein in die faszinierende Welt einer Kaninchenrasse, die *Widder* genannt wird und ganz leicht an ihren niedlichen Schlappohren erkennbar ist. Die Dame blieb misstrauisch, und ich war mit meinen Fragen noch lange nicht am Ende.

„Wie alt ist Hoppel denn?“

„Keine Ahnung.“

„Wie alt war er denn, als Sie ihn bekommen haben?“

„Keine Ahnung. Ein paar Monate vielleicht.“

„Und wie lange haben Sie ihn schon?“

„Schon länger.“

„Ein paar Monate vielleicht?“, schlug ich hilfsbereit vor.

Eigentlich hatte ich mal wieder große Lust, ganz stumpfsinnig genau die Infos in die Kartei einzutragen, die mir die Besitzer so gaben: *Tierart: Kaninchen. Rasse: So'n ganz normales. Farbe: Irgend so'n Braun. Alter: Keine Ahnung. Im Besitz seit: Schon länger.*

Ich widerstand der Versuchung und trug stattdessen „Ein halbes bis ein Jahr“ als geschätztes Alter ein. Die abschließende Frage stellte ich nur der Vollständigkeit halber: „Ist Hoppel kastriert?“

„Keine Ahnung!“, lautete die aussagekräftige Auskunft – aber das hätten Sie sich jetzt wahrscheinlich auch selbst denken können.

„Macht nichts!“, kommentierte ich großzügig. „Das sehen wir ja gleich in der Behandlung.“

Also führte ich die Dame mit ihrem Kaninchen in den Behandlungsraum. Dort angekommen, stellte sie den Katzenkorb auf dem Tisch ab und trat einige Schritte zurück, als hätte sie mit der ganzen Sache rein gar nichts zu tun. Ich holte also das Hoppelhäschen aus seinem Käfig und erschrak als erstes über seinen schlechten Ernährungszustand. Dabei bekam er, wie Frauchen

gerade stolz erzählte, eine sehr ausgewogene Ernährung. Die aus Stroh, Kraftfutter und Joghurtdrops bestand. Ich seufzte leise und tätschelte dem Tier mitleidig die traurig herabhängenden Ohren.

„Obwohl“, ergänzte Frau Klug gerade. „Er hat auch schon mal 'ne Möhre bekommen.“

*Schon mal 'ne Möhre.* Ich war schockiert. Vor meinem geistigen Auge sah ich deutlich, wie Hoppel verzweifelt die einzige Möhre seines Lebens an den Gitterstäben rieb, bis sie die Form eines Schürflöffels angenommen hatte. Gestärkt von zwei Joghurtdrops und einem nahrhaften Strohalm versuchte er von nun an Stunde um Stunde, sich mit dem kostbaren Gemüse einen Fluchttunnel zu graben. Hier bestand dringender Handlungsbedarf! Bevor wir uns also dem eigentlichen Grund ihres Besuchs zuwandten, verpassten wir der Besitzerin erst einmal eine ausführliche Beratung zum Thema „Ernährung und Pflege des Kaninchens“.

Endlich war „die kleine entzündete Stelle“ auf dem Rücken an der Reihe, wegen der Hoppel heute bei uns war. Die kleine Stelle entpuppte sich schnell als waschechter Hautpilz, der sich längst

